

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 M. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 M., durch die Post bezogen 1,54 M. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Wilsdruff, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Grothsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Laubersdorf, Lindbach, Lohm, Mohorn, Müllitz-Roitzsch, Rungitz, Reulichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschauberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligsbach, Spechtshausen, Tanneberg, Taudenheim, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Inserionspreis 15 Pfg. pro vierzeilige Korpuszeile außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Beltraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Nr. 33.

Dienstag, den 21. März 1911.

70. Jahre.

Mittwoch, den 29. d. Mts.

vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 17. März 1911.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Staats-, Einkommen- und Ergänzungssteuer betr.

Nachdem das diesjährige Einkommen- und Ergänzungssteuer-Kataster für die Stadt Wilsdruff eingegangen ist, werden in Gemäßheit § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes vom 2. Juli 1902 einem jeden Beitragspflichtigen dieser Stadt die Steuerklassen, zu welcher er eingeschätzt ist, sowie die Beiträge der von ihm zu entrichtenden Steuern mittels verschlossener Zuschriften, in welchen zugleich eine kurze Belehrung über das Recht der Reklamation enthalten ist, demnächst bekannt gemacht werden.

Beitragspflichtige, welchen solche Zuschriften nicht behändigt werden können, haben sich wegen Mitteilungen des Einschätzungsergebnisses in der hiesigen Stadtsteuerannahme zu melden.

Die erste Hälfte des Einkommen- und Ergänzungssteuerzuges ist am 30. April dieses Jahres zu entrichten.

Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß etwa eingewendeter Reklamation ungeachtet die Steuerbeträge vorbezüglich späterer Ausgleichung abzuführen sind.

Hilfsstafeln zur Berechnung der Einkommen- und Ergänzungssteuerzäge hängen in der Hausflur des Rathhauses aus.

Wilsdruff, am 18. März 1911.

Der Stadtrat.

Einschätzung zur städtischen Grund- und Einkommensteuer betr.

Nachdem das Anlagenkataster für die Stadt Wilsdruff festgesetzt worden ist, liegt solches vom 23. d. M. ab zur Einsichtnahme der Beteiligten in hiesiger Stadtsteuerannahme aus. Ebenfalls haben sich alle Beitragspflichtigen, denen ein Anlagenzettel nicht behändigt werden kann, zur Mitteilung des Einschätzungsergebnisses zu melden.

Reklamationen gegen die ausgeworfenen Sätze des Katasters sind bei deren Verlust binnen vierzehn Tagen vom Empfang der Abgabenzettel bezw. von Mitteilung des Einschätzungsergebnisses an gerechnet schriftlich unter Angabe der Beweismittel bei dem Stadtrate hier anzubringen.

Wilsdruff, am 18. März 1911.

Der Stadtrat.

Das außer Benutzung gestellte Schulgebäude mit Garten soll verkauft oder auch verpachtet werden. Das Grundstück liegt inmitten der Stadt, hat eine Größe von insgesamt 2210 Quadratmeter und ist mit 39340 M. in der Landesbrandkasse versichert. Das Gebäude besteht aus Parterre, Etage und zu Wohnungen ausgebautem Dachraum, hat 2 Eingänge und 13 Fenster in der Front. Die Frontlänge beträgt 38,6 Meter, die Tiefe 13,7 Meter. Es eignet sich ganz besonders für Fabrikation vom Blumen, Hüten, Kaitonnagen und dergleichen, sowie zur Einrichtung einer Mälzerei.

Gefällige Anfragen etc. sind hierher zu richten.

Wilsdruff, am 18. März 1911.

Der Stadtrat.

Neues aus aller Welt.

Die Luftverkehrs-Gesellschaft in Berlin hat die beiden Luftschiffe „P V“ und „P VI“ von der Pariser-Luftfahrzeug-Gesellschaft gekauft. „P V“ wird bereits in dieser Woche nach Berlin gehen, während „P VI“ erst in Witterfeld wieder hergestellt wird.

Unter Spionageverdacht wurden in Hamburg ein Engländer und einige Deutsche verhaftet.

In Lugana im Erzgebirge hielt gestern der sächsische Landesverband der Evangelischen Arbeitervereine seine Vertreterversammlung ab.

Die Metallarbeiter in Chemnitz beschloßen, im Ausstand zu verharren und einer etwaigen Aussperrung entgegenzutreten.

In München wurden in fünf Tagen mehr als 1 1/2 Millionen Mark bairische Inhabersmarken verkauft.

Der österreichische Thronfolger verzweigt die Vertretung des Kaisers bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, weil die von ihm beantragte Rangherabsetzung seiner Gemahlin vom Kaiser abgelehnt wurde.

Das italienische Ministerium Lugatti hat seine Demission eingereicht.

Der 9. Internationale Landwirtschaftliche Kongress findet vom 1.—27. Mai in Madrid statt.

Die spanischen Garnisonen in Marokko werden durch 5000 Mann verstärkt.

In Portugal befinden sich zurzeit 20000 Arbeiter in Aufstand.

Eine Anzahl türkischer Marineoffiziere soll in die deutsche Marine zu Ausbildungszwecken eingestellt werden.

Die türkische Regierung hat in Deutschland zehn Flugmaschinen bestellt.

Die türkische Kammer beschloß, die Zuweisen des früheren Sultans Abdül Hamid zu verkaufen und mit dem Erlös die in Deutschland gekauften Schiffe zu bezahlen.

Der russisch-chinesische Konflikt verschärft sich in bedenklicher Form.

Das persische Kabinett beschloß, das englische Anleihenangebot anzunehmen.

Der Palast des Sultans Hüseyin Pascha in Fez wurde von Aufständigen beschossen.

Die Justizkommission des Californischen Senats empfahl ein Gesetz, durch das Asiaten vom Landwerb ausgeschlossen werden.

In einem Distrikt von Ohio (Amerika) treten 10000 Grubenarbeiter in den Aufstand.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 20. März.

Ergebnisse der Reichserbschaftsteuer.

Die finanziellen Wirkungen des Reichserbschaftsteuergesetzes vom 3. Juni 1908 im Rechnungsjahre 1909 sind wie folgt festgestellt:

Anfälle:

Zeit	Gesamtreinwert	Steuerertrag
Erwerb von Todeswegen	104904	739106521
Schenkungen unter Lebenden	5561	52680088
Zusammen	110465	791786609

Im Durchschnitt entfällt auf einen versteuerten Anfall ein Reinwertbetrag von rund 7168 M. mit dem Steuerertrag von rund 457 M.

Gehundet wurden im Berichtsjahr:	
an Erbschaftsteuer	3269550 M.
„ Schenkungssteuer	182938 „
zusammen	3402488 M.

Als hauptsächlich von der Erbschaftsteuer befreit sind in der Statistik unberücksichtigt geblieben die Anfälle an Ehegatten sowie Kinder und deren Abstammlinge, ferner solche unter 500 M., da dieser Betrag als untere Grenze der Steuerpflichtigkeit durch § 11 Biffer 1 des Gesetzes festgelegt ist. Außerdem sind statistisch nicht behandelt die steuerfreien Anfälle aller Art aus Schenkungen unter Lebenden.

Der Schneiderkreis in Wien.

Über 7000 Gehilfen und Gehilfinnen der Damenschneiderbranche traten in Wien infolge Ablehnung ihrer Forderung auf Erhöhung der Löhne für die Arbeiterinnen in den Aufstand.

Neues Schulgesetz in Belgien.

Der belgischen Kammer ist der Entwurf eines neuen Schulgesetzes zugegangen, das 1914 in Kraft treten soll. Die Schulpflicht wird darin bis zum 14. Lebensjahre ausgedehnt, da die Kinderarbeit bis zu diesem Alter verboten ist. Der Gesetzentwurf bringt keinen obligatorischen Schulunterricht, sucht aber einen moralischen Druck auf die Eltern auszuüben.

Ein russisches Ultimatum in China.

Wie die „Nowoje Wremja“ mitteilt, soll eine in energischen Ausdrücken gehaltene Antwort Rußlands nach Peking abgegangen sein. Falls die Chinesen nicht unbedingt die Rechte Rußlands anerkennen, sei die Besetzung Rußlands, zu der alle Vorbereitungen getroffen sind, gewiß.

Parlamentarisches.

Der Reichstag

sehte Freitag und Sonnabend die zweite Lesung des Etats des Reichamts des Innern fort. U. a. kam die von den Gewerkschaften geplante Heimarbeiterausstellung auf der Dresdner Hygieneausstellung zur Sprache.

Die sozialdemokratische Fraktion

im Reichstage hat beantragt, die deutsche Regierung möge sich mit England und Frankreich wegen einer Herabsetzung der Rüstungen ins Einvernehmen setzen.

Festlegung des Osterfestes.

Die Petitionskommission des Reichstages schlägt vor, eine dem Reichstage zugegangene Petition um Festlegung des Osterfestes dem Reichskanzler zur Erwägung zu überweisen. Außerdem empfiehlt die Kommission, in einer Resolution den Reichskanzler zu ersuchen, durch geeignete Maßnahmen dahin zu wirken, daß die großen zeitlichen Schwankungen des Osterfestes beseitigt und das Fest auf einen bestimmten Sonntag festgelegt werde.

Hof- und Personalmeldungen.

Der König ist von seinem Jagdausflug in die südl. Gegend nach Hartum zurückgekehrt. — Er wird am 26. März in Kairo eintreffen und sich am 1. April auf einem Dampfer des Oesterreichischen Lloyd's einschiffen.

Zum Besuch des Kaiserpaars in Wien wird von dort gemeldet, daß die Ankunft des Kaisers, der Kaiserin sowie der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzen Joachim am 24. März um halb 11 Uhr vormittags auf dem Nordbahnhof erfolgen wird. Kaiser Franz Joseph wird voraussichtlich dort seine Gäste empfangen und begrüßen. Nach einem Aufenthalt von wenigen Minuten wird die Fahrt nach der Station Penzing fortgesetzt, wo der Hofzug gegen 11 Uhr einfährt und die Begrüßung durch die Erzherzogin und die Erzherzoginnen sowie die Würdenträger erfolgt. Von dort geht die Fahrt zu Wagen nach Schönbrunn. Mittags findet im Schönbrunner Schloße Frühstück, am Abend Tafel statt; hieran schließt sich ein Empfang, worauf das deutsche Kaiserpaar mit der Prinzessin und dem Prinzen nach Venedig weiterreisen.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jedwergelt dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 20. März.

100 Jahre deutsches Turnen! Im kommenden Festjahre vollenden sich 100 Jahre, daß der erste deutsche Turnplatz in der Felsenkammer bei Berlin von Friedrich Ludwig Jahn gegründet wurde. Hier, wo man am schwersten die Schmach Napoleonischer Unterdrückung empfand, wo man am heftigsten den Tag der Erhebung herbeischneite, wo Jähnte in seinen Reden an die deutsche Nation sein Boll in die Höhe rief, wo alle politischen, literarischen und religiösen Strömungen sich vereinten in dem Gedanken der Befreiung, wo alle Großen des Volkes eines Sinnes die geistige und leibliche Wiedergeburt des deutschen Volkes erstrebten, hier war Ort und Zeit erfüllt, daß die deutsche Turnkunst ihre Geburt feiern konnte. Die Not des Vaterlandes, die Not des großen Augenblicks zeugte das deutsche Turnen, und den Stempel jener Zeit trägt es noch heute, denn eben jene Liebe zum Deutschtum und deutschen Vaterland, die von den übergeleiteten Väterhaltenissen und dem urdeutschen Jahn dem Turnen eingebläut worden waren, der vaterländische Geist, der erfüllt auch noch heute

Jedes wahre und reine Turnerspiel. Freilich, schreibt Fritz Groß, der jetzige Leiter der deutschen Turnzeitung, hat man in späteren Jahren bisweilen Vaterlandsstolz umgewandelt in Politik, hat sich hinreichend lassen, das Turnen in den Dienst höflichen Parteigetriebes zu stellen; aber noch immer haben die Angehörigen der deutschen Turnerschaft sich frei zu halten gewußt von solcher Knechtschaft. Und nicht nur die Spuren seiner Unschicklichkeit, sondern auch seines geliebten Volkes Eigenart hat Jahr seinem Turnen eingeprägt, denn „immer ist kein Turnen nur Zeit- und vollkommene zu treiben nach den Bedürfnissen von Himmel, Land und Volk. Nur im Vaterland ist es heimlich und bleibt mit ihm im innigsten Bund“. Drum gab er auch den Turnern eine rein deutsche Turnsprache und weckte in ihnen den Sinn für das deutsche Volkstum, auf das er zuerst hingewiesen hat in seiner herrlichsten Schrift, im „Deutschen Volkstum“. Alle wichtigen, aber vielfach vergessenen Lebensübungen seines Volkes genial zusammenfassend und durch eigene Erfindung bereichernd, gab uns Jahr, das freie, öffentliche Turnen des ganzen Volkes in allen seinen Schichten und Altersklassen beiden Geschlechtern, den großen Gedanken der modernen Volksschule, den er in seinem Volkstum schon ausgesprochen, gleichsam vornehmend und vorwegnehmend und vom geistigen Gebiet auf das Reich der Lebenserziehung übertragend. Und indem Jahr zugleich Lehrer und Erzieher seines Volkes war, gab er ihm in seinem freien öffentlichen Volkstum, in dem die Keime des künftigen Schuls- und Vereinsturnens noch ungeschieden nebeneinander lagen, ein Gut, das nach ihm alle anderen Kulturwörter nachzugehen und zu erlangen suchten. In zwei gewaltigen Strömen durchflutet jetzt sein Werk Deutschlands Gauen, erstens im Schulsport, das ein dauernder Besitz aller deutschen Schulen für beide Geschlechter geworden ist, und zweitens in den mächtigen freien Vereinigungen der erwachsenen Turner, deren gewaltigste Hauptmasse sich zusammenfaßt in der blühenden deutschen Turnerschaft mit ihren 9000 Vereinen und nahezu einer Million Mitgliedern. Dieses großartige Turnvereinsleben, wie es kein Volk der Erde in gleicher Art aufweisen kann, ist eine Lebenserschließung deutscher Art geworden überall da, wo Deutsche wohnen, ob in der Fremde oder in der Heimat! Aber noch hatten in der Zukunft noch drei gewaltige Aufgaben, die wert sind, daß ihnen die deutschen Turner alle Kraft widmen. Sie haben neben zweckmäßiger Weiterbildung des Turnstoffes und der stetigen Verbesserung in der erzieherischen Verwertung dieses Stoffes, die leibliche Erziehung unserer schulentlassenen Jugend zu fördern, haben weiter das Geer für unser deutsches Turnen zu erobert und endlich in der Förderung des jung ausblühenden Turnertums drei Felder zu bearbeiten, die unserm Volke reichen Segen bringen werden. So können denn die deutschen Turner mit stichem Mut und neuer Kraft und Hoffnung in das zweite Jahrzehnt des deutschen Turnens eintreten, und wie vor 100 Jahren, so ist auch unserer Zeit einer Förderung der leiblichen Erziehung selten günstig. Überall regen sich frische Triebe, überall großes Schaffen! Das nächste deutsche Turnfest 1913 in Leipzig muß zum ersten gewaltigen Markstein im neuen Jahrhundert werden! Gut Heil!

Die Maul- und Klauenseuche ist am 15. März im Königreich Sachsen in 71 Gemeinden und 136 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 1. März war 61 Gemeinden und 88 Gehöfte. Damit sind die Befürchtungen, die in dem von uns anfangs d. M. veröffentlichten Artikel hinsichtlich der weiteren Ausbreitung der Seuche ausgesprochen wurden, zur Tatsache geworden. Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche aus Sulgen, Oberamt Oberndorf, Königreich Württemberg, und J. H. in Kreis Spremberg, Regierungsbezirk Frankfurt, bei Händlervieh, am 9. März, aus Dürreneberdorf, Landratsamtsbezirk Gera, Fürstentum Reuß j. L., am 11. März, sowie aus Weigenborn, Landratsamtsbezirk Roda, Herzogtum Sachsen-Altenburg, aus Tschelbisch, Kreis Schivelbein, Reg.-Bez. Köslin, aus Haag, Amtsbezirk Eberbach, Großherzogtum Baden, und aus Felethenheim, Amtsbezirk Lahr, am 10. März, aus Zeben, Kreis Zeben, Reg.-Bez. Stabe, Kleppeldorf, Kreis Bismberg, Reg.-Bez. Biegen, und Kalbach, Kreis Oberlausitz, Reg.-Bez. Wiesbaden, am 11. März, aus Esch für, Kreis Greifenberg, Reg.-Bez. Stettin, Westerhof, Kreis Osterode, Reg.-Bez. Hildesheim, Pommerell, Kreis Bielefeld, Reg.-Bez. Bielefeld, und Aldingen, Oberamt Spaichingen, Königreich Württemberg, am 13. und 14. März, aus Krammin, Medizinbezirk Ludwigslust, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, und aus dem Stadtbezirk Leipzig, Königreich Sachsen, am 14. März. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Frankreich ist gemeldet aus den Kantonen Dieppe, Docqueville und Di-franville (Departement Seine Inférieure), am 14. März, aus Pfaffenort, Kreis Riechenbach, Reg.-Bez. Breslau, und vom Schlachthofe zu Breslau, am 15. März.

Frühlingsanfang. Die Linden Blätter sind erwacht, draußen in Wald und Flur schmeckt sich die Natur mit dem ersten Grün des jungen Frühlings. An Sträuchern und Bäumen brechen die harten braunen Knospenhüllen auf. Wie ein Ähnen künstiger Schönheit weht es durch die jungfräulich herbe Landschaft. Wer in dieser Zeit hinausgeht, um nach des Tages Raft und Nähe die Lungen in frischer, reiner Frühlingsluft zu baden, kann von Tag zu Tag das rasche Fortschreiten aller Neuen wiederholung fast mit den Augen verfolgen. Jeder Morgen läßt über einem frischen Stück Garten, laftigen Grün, in düstigen Farben schimmert am Horizont die Ferne; das Wischen braunt ein reiner, erfrischender Frühlingswind über die Fluren und jagt Sand und Rasse von den feinsfähigen Säulen. Auch das Menschenherz erlebt in solcher Jahreszeit einen neuen, inneren Frühling; manches Gemüt, das in trüben Winterstunden über Leid und Kummer klagte, öffnet sich noch einmal der Allmacht des Herrn und dem Glauben an seine nie versagende Güte — wie eine frohe Botschaft klagt durch die Tiefe des Herzens des Dichters Wort: „Nun muß ich alles, alles wenden!“ — Für die Jugend aber, die noch nichts weiß von Kummer und Sorgen, die unbekümmert um den harten Lebenskampf der Zukunft ihre Tage dahin lebt, beginnt nun erst recht eine neue frohe Zeit. Das Zwitschern der Vögel in den Zweigen, der lagende Sonnenschein, der rings die Flur verguldet, alles lockt hinaus zu frohem, lustigen Spiel. Und wenn ginge nicht das Herz auf, steht er seine Kinder munter den Frühlingsweiden tanzen und hört aus ihren jungen Albersären hören das alte, liebe Lied, das auch wir vor Jahren jauchzend in die Welt hinausgeschmettert: „Der Venz ist angekommen!“

Der amtliche Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. März 1911 im Königreich Sachsen herrschenden ansteckenden Tier-

krankheiten weist im amthauptmannschaftlichen Bezirke Meissen ein verheerendes Gebot an Brustfische der Perde in Holzstäben und Taubenheim auf. Die Maul- und Klauenseuche ist im Bezirke der Königl. Amthauptmannschaft Meissen erloschen, dagegen herrscht sie im benachbarten amthauptmannschaftlichen Bezirke Döbeln in acht Gehöften, nämlich in Böhrgen, Cunnersdorf, Moosheim und Odrau.

Freitag, den 24. März soll von Mitgliedern des Gesangsvereins Biedertafel zu Gunsten der Gemeindefestspiele ein gefanghumoristischer Abend veranstaltet werden. Das Programm umfaßt außer Solovorträgen, einige Duette, das mit vielem Beifall zum 2. Biedertafel-bergnügen aufgeführte Terzett „Die Gans“ und das von zwei Mitgliedern des Vereins verfaßte Singspiel „Ein Gaunerstreich“. Nach der überaus warmen Aufnahme, welche diese kleine Operette fand, und nach der Wahl der anderen Vortragstücke zu urteilen, steht dem Publikum ein sehr genussreicher Abend in Aussicht, den, noch verschönt durch die Weisen unserer Stadtkapelle, ein kleines Tanzergnügen beschließen soll. Willkommen ist jedermann! Eine recht zahlreiche Teilnahme aller Schichten der Einwohnerchaft wäre, im Interesse des guten Zwecks, dem Unternehmen zu wünschen.

In der am Sonnabend stattgefundenen Versammlung des Turnvereins Wilsdruff (D. T.) wurde



Noch ist es Zeit!

Wer in der kommenden Frühjahrskaison auf guten Absatz rechnen, seinen alten, treuen Kundenstamm über alle Neuheiten auf dem Laufenden erhalten und neue Abnehmer hinzugewinnen will, versäume nicht, durch rechtzeitige Aufgabe von zweckentsprechenden Inseraten die Augen des kaufkräftigen Publikums auf seine Firma zu lenken. Der scharfe Konkurrenzkampf, der in allen Branchen z. B. besteht, erfordert für jeden Einzelnen dringend eine weitgehende, anerkennende Reklame. Bedenken Sie die Reklamezüge der Weltstädte! Nur wo dem Publikum die Vorteile der eigenen Firma klar und einbringlich vor Augen geführt werden, läßt sich seine Neugier zum ersten Probekauf verleiten.

Das „Wochenblatt für Wilsdruff“ ist in Wilsdruff und Umgebung fast in jedem Hause zu finden und dringt in die kaufkräftigsten Kreise. Versäumen Sie nicht, sich durch ein Inserat in dem „Wochenblatt für Wilsdruff“ von vornherein eine gewisse Beachtung als erstes Grundprinzip geschäftlicher Erfolge zu sichern.

Die Inseratpreise sind äußerst mäßige, auf Wunsch übernimmt die Expedition auch die wirksame Aufhängung der beabsichtigten Reklame. Sehen Sie sich sofort mit uns in Verbindung! Geben Sie Ihre Inserate umgehend auf! Jeder Tag Verzögerung gibt Ihren Konkurrenten einen Vorsprung in der Gunst des Publikums!



a. a. beschlossen, auch dieses Jahr im August ein Sommerfest in üblicher Weise zu veranstalten.

Die städtischen Geschäftsräume im Rathaus bleiben Dienstag, den 21. März nachmittags und Mittwoch, den 22. März wegen Reinigung geschlossen. Dringliche und handesamtliche Angelegenheiten werden Mittwoch, den 22. März vormittags von 11—12 Uhr erledigt.

Am Sonntag nachmittags in der 4. Stunde erregte ein von Herrn Ernst Junke, Dittmannsdorf selbst konstruierter Flugapparat großes Aufsehen. Der Apparat ist in Dittmannsdorf aufgestiegen, hatte eine Höhe bis zu 200 Metern erreicht und eine Strecke von etwa 4—5 Kilometern zurückgelegt. Der Apparat flog ziemlich gut, jedoch ohne Besatzung und landete auf dem Heideberg in Mohorn. Jung und alt strömte nach der Landungsstelle, um den mit großer Mühe gefertigten Flugapparat in Augenschein zu nehmen. Selbiger hatte eine Länge von ca. 8 Meter. Vielleicht gelingt es dem bisher noch unbekanntem Aviatiker, seine Flugmaschine so auszubauen, daß er sie selbst lenken und steuern kann.

Der landwirtschaftliche Verein Gula hielt am Donnerstag in Dessau Gasthof in Deutschendorf sein 44. Stiftungsfest ab, das sich immer wider, wie fast alljährlich, einer sehr zahlreichen Beteiligung zu erfreuen hatte, wohl ein Beweis dafür, wie die Vereinsleitung den Verhältnissen gerecht zu werden suchte. Die einleitende Festtafel, von verschiedenen Toasten unterbrochen, sowie von einer jugendlichen Tafelmusik des Herrn Musikdirektor Kießig-Hoffen und mit entsprechenden Tafelreden geziert, zeitigte bald frohe Gemütslichkeit, die sich in froher Tanzlust betätigte. Ein von generöser Seite gestifteter Koffler brachte manche Lieberausung und trug viel zu froher Belustigung bei.

Ein Einbruchversuch wurde in einer der letzten Nächte in dem Gasthof Reunersdorf unternommen. Es dürfte sich um dieselbe Bande handeln, welche mit Erfolg in den Gasthöfen zu Mochow und Oberwartha eingebrochen war.

Amthlicher Bericht

über die am Donnerstag, den 9. März 1911, nachmittags 1/2 7 Uhr stattgefundenen öffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates zu Wilsdruff.

Vorsitzender: Der unterzeichnete Bürgermeister. Entschuldigt fehlt Herr Stadtrat Görke.

1. Mit der Begung einer Klingelleitung von der Arrestzelle nach der Wohnung des Schutzmanns erklärt man sich einverstanden.

2. In Abänderung des auf dem früher Thiemisch'schen Grundstücke bestehenden Geschosses wird, Zustimmung des Schulvorstandes vorausgesetzt, gewilligt.

3. Mit der nachweisen Ueberlassung des an das alte Schulgebäude angrenzenden kleinen Gartens an Herrn Wilhelm Naimwald hier erklärt man sich im Prinzip einverstanden und überträgt die Angelegenheit der Hochbau- und Parkdeputation, die gehalten sein soll, einen mäßigen Pachtzins festzusetzen, zur weiteren Behandlung.

4. Der Vorschlag der Elektrizitätswerkdeputation, für das Verleihen des Scheinwerfers eine Leibgebühr von 8 Mark für jeden Fall zu fordern, wird zum Beschluß erhoben mit der weiteren Bedingung, daß etwaige Inflationen berechnet werden sollen. Weiter wird Einverständnis dazu erklärt, daß ein Verleihen des Scheinwerfers aufs Land nicht stattfinden soll. Wegen Erweiterung des Sichtkreises will man bei d. r. Fabrik Erörterungen anstellen.

5. Mit dem Vorschlag der Hochbau- und Parkdeputation bezüglich der Vorrichtung der zukünftigen Postmeisterwohnung erklärt man sich gegen eine Stimme einverstanden. Die Gewährung eines Beitrages von 50 Mk zur baulichen Veränderung der Räume 8 und 9 wird gegen 4 Stimmen genehmigt.

6. Mit 7 gegen 7 Stimmen wird, da die Stimme des Herrn Vorklagers ausschlaggebend ist, die Gewährung der Mitgliedschaft bei dem Vereine Sächsischer Heimatschutz gegen einen Jahresbeitrag von 5 Mk. beschlossen.

7. Zu dem Gesuche des Herrn Bennewitz um Uebertragung der Vereins'schen Schwankkonzession auf seinen Namen, wird die Bedürfnisfrage einstimmig bejaht.

8. Von der Einladung der Gesellschaft „Erholung“ hier zu ihrem 50jährigen Stiftungsfest nimmt man Kenntnis und beauftragt den Herrn Vorklagers, die Gesellschaft zu ihrem Jubiläum namens der Stadt zu beglückwünschen.

9. Kenntnis nimmt man von den Gesuchen des Saloslerlehrers Rebs und des Tischlerlehrlings Seifert, welche beide um Bewilligung des Stipendiums aus der Königl. Albert-Stiftung nachgesucht haben.

Hierzu wird beschlossen den vorhandenen Betrag von 279 Mk. 12 Pf. wie folgt zu verteilen: 135 Mk. an Rebs und 135 Mk. an Seifert.

Der vorhandene Reibbetrag von 9 Mk. 12 Pf. soll zum Hospital geschlagen werden.

10. Nachdem die zum Hedommenbezirk gehörenden Gemeinden Sachsdorf und Staupach es abgelehrt haben, dem wegen Entschädigung der durch ansteckende Krankheiten geübten Hebammen gestifteten Markbeschluß vom 26. Januar a. c. beizutreten, beschließt man heute, den gestifteten Beschluß anrecht zu erhalten und das wegen Austritt aus dem Verbands Erforderliche in die Wege zu leiten.

11. Dem Frauenheim Tobiaswähle und der Bräderanstalt mit Nutzungshaus Moritzburg bewilligt man auf Ansuchen auch fürs laufende Jahr eine Unterstutzung von je 10 Mk.

12. Einstimmig wird der Tarif A über Erhebung des Wasserzinses aus den Miettragnissen für Wohnräume angenommen.

Ebenso wird der Tarif B über Bezahlung einer Entschädigung für Feuerlöscher genehmigt und genehmigt. Hierauf geheime Sitzung.

Der Bürgermeister. Kahlenderger.

Kirchennachrichten

Wilsdruff.

Mittwoch, den 22. März.

Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl.

Limbach.

Mittwoch, den 22. März.

Abends 7 Uhr Passionsandacht.

Sora.

Mittwoch, den 22. März.

Vorm. 9 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Anmeldungen tags vorher erb.

Die Verzweigung des Kranken.

Von allen Krankheiten, die den Menschen überfallen, bringen keine den Kranken so zur Verzweiflung, wie die Erkrankungen der Atmungsorgane! Quälender Husten, zunehmende Erschöpfung, Schlaflosigkeit, Angstzustände machen das Leben allmählich zur Hölle!

Weder wissen viele noch nichts von der neuesten Erfindung (patentamtlich geschützt), den Katal-Sauerstoff-Inhalationen von Dr. A. Schleimer, welche in so kurzer Zeit berühmt geworden sind, weil sie ohne jeden Apparat durch ihren aktiven Sauerstoff auf Asthma-Lungenleiden, Katarrhe, Keuchhusten usw. eine geradezu wunderbare Wirkung ausüben. Das bestmögliche viele Ärzte und Patienten, welche in überströmender Dankbarkeit, nachdem sie für ihre i. T. veralteten Leiden durch diese neuen Dr. Schleimer's Katal-Inhalationen endlich Besserung gefunden haben.

Die Fabrik gestattet Jedem einen kostenlosen Versuch! Man braucht nur an die Aktiv-Sauerstoff-Gesellschaft m. b. H., Charlottenburg 5/A 388 eine Postkarte zu schreiben, auf der man seine Adresse (sehr genau und deutlich!) angibt, und man erhält umgehend gratis und franko eine Probe-Inhalation zugesandt.

So kann Jeder ohne Risiko die Wirkung dieses einzigartigen hilfreichen Mittels an sich selbst erproben, denn schon die erste Inhalation pflegt eine auffallende Erleichterung der Atmung zu bringen! Man zögere nicht! Jeder Tag ist wichtig! Genaue Gebrauchsanweisung, ärztliche Gutachten usw. liegen der kostenfreien Probebehandlung bei.

JAHRMARKT-

Sonntag, 26. März, sind die Verkaufs- und Ausstellungs-Räume des Modehauses Dresden-A., Altmarkt 12, von vormittags 11 Uhr bis abends geöffnet. — Berücksichtigung aller Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten ohne Kaufzwang erbeten. Verlangen Sie zur vorherigen Einsichtnahme den neuesten Katalog gratis

RENNER

Damen- und Konfirmanden-Jacketts Paletots

schwarz und farbig
 Neueste Façon. Modernste Muster.
 von 6,25—8,75, 9—12, 13, 15, 18—24 Mk.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.

B. Walther, Potschappel.

Sonntags von 12—4 Uhr geöffnet.



Jede Steigung überwindet

Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innenbremse. Ueberall zu haben.

Der technische Fachschulunterricht

ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen Selbst-Unterrichts-Werken:

1. Maschinenbauschule, 2. Hoch- und Tiefbauschule, 3. Bergschule, 4. Elektrotechnische Schule, 5. Schlosserschule, 6. Tischlerschule, 7. Installateurschule, 8. Stukkatourschule, 9. Stelmetzschule, 10. Pollerschule, 11. Eisenbahnwerkmeisterschule, 12. Gleserlechnikerschule, 13. Lokomotivführerschule, 14. Zimmermeisterschule.
- Glänzende Erfolge, Grösse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos, Ansehensbezeugungen bereitwilligste, Kleine Teilzahlungen.
- Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO**

Ihre Zukunft!
 Lotteriegeld, Heirat, Geschäft etc. sage aus der Handschrift gegen 75 Pfg Marken und zahle 100 Mk demjenigen, bei welchem sich die Deutung nicht erfüllt. (Briefporto ist 20 Pfg.) Dr. H. von Schraplowsky 154 Adelaide Road London N. W.

Viele Dienstmädchen!
 Wer zu März, April, Mai Dienstmädchen, auch vom Baude, Anechte, Köchinnen, Stuben etc sucht, verl. Brosh. gratis. „Centralblatt“ Heiligenstadt Eichsfeld (aef.aef.) Fernr. 292.

Streicher, Maler und Lackierer
 suchen für sofort
 Schäfer & Kirsch, Möbelfabrik, Schleuditz bei Leipzig.

Ältere Leute
 auch einzelne Person, welche die Schwelmegegründlich verstehen, in dauernde Stellung gesucht.
 Dampfmlkerei
 Hermann Bimmermann, Deuben.

Züchtige Tischler
 werden für dauernde Arbeit noch angenommen Paul Leonhardt, Eppendorf, Sa

Herh. Pferdeanspanner
 mit guten Zeugnissen wird bei freier Wohnung und hohem Lohn zum 1. April gesucht. Rittergut Taubenheim.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die **Fleischer- und Wurstmacherei** gründlich zu erlernen, findet noch Aufnahme bei
 Fleischermeister Otto Geppisch, Taubenheim b. Meissen.



Von Freitag, den 24 d M ab, stelle ich wieder einen großen Transport vorzüglicher Milchkuhe, bester Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

Halsberg, **Emil Kästner.**
 Telefon Amt Deuben-Potschappel Nr. 96.

Haus
 mit etwas Obst- und Gemüsegarten wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter T. U. 170 an die Expd. d. Bl. erb.

Kleines Hausgrundstück mit Tischlerei
 in Freiberg soll wegen Todesfall bald verkauft werden. Auskunft ert. Otto Tamme, Freiberg i. Sa., Bernerplatz, oder Max Rehm, Wilsdruff.

Fleischerlehrling
 findet Oster' unter günstigen Bedingungen Gehalts bei
 Richard Breitschneider, Wilsdruff.

Buchdruckerlehrling.
 Sohn achtbarer Eltern, gesund und kräftig, mit guter Schulbildung, der Lust hat, Schriftsetzer zu werden, findet gutes Unterkommen in der Buchdruckerei des Wochenblatt f. Wilsdruff.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **speisefreien** Vermittlung beim Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten Landwirtschaftlichen 3 1/2 und 4% Pfand- und Kreditbriefen **Theodor Goerne.**
 Alle am 1. April 1911 fälligen Zinscheine löse ich schon von heute ab ein, besorge neue Zinscheindoggen und übernehme die Losungs-Kontrolle kostenfrei.



Persil
 Kinder- Wäsche
 die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche, auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch **Waschen mit Persil.**
 Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen. Alleine Fabrikanten auch der weltberühmten **Henkel's Bleich-Soda.**

Gute Saat reiche Ernte!

Steyr. Rotkleeaat Ia
 schles. Rotkleeaat ff.
 Gelb-, Grün-, Schwedisch- und Weissklee
 engl. und ital. Raygras
 Biergarten- und Dauerwiesen-Mischung
 Timothy- und Honiggräser
 Ickendorfer (Riesen-Walzen)
 Oberndorfer, Leutewiker u. Sibirisches Ideal-Kunkelsamen
 Karotten
 Speise- und Futtermöhren
 Saaterbsen, Saatwicken, Saatmais
 ferner echte, frische Blumen- und Gemüsesameren
 alles in frischen Qualitäten, auf Reinheit und Keimfähigkeit untersucht
 empfiehlt

Berthold Wilhelm
 vorm. Bruno Gerlach
 Wilsdruff, am Markt
 Telefon Nr. 16.

Suche Wohnung
 für ruhige Leute, 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, per 1. Juli evtl. 1. Okt. zu mieten. Offert. unt. O. H. 540 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Aus meiner mit dem Staatschreypreis, Silbernen Verbandsmedaille, mehreren 1. und 2. Preisen prämierten **Langhaunacht**, gute Winterleger, verkaufe ich **Bruteier.**
 M. Bed.

Flechten
 abkühlend und trocknend schmerzlos
 offene Füße
 wer bisher vergeblich hatte
 geheilt zu werden, mache dich bereit
 mit der besten Wundsalbe
Rino-Salbe

URANIA
 feinste Qualitätsmarke, höchste Auszeichnungen. Wo noch nicht vertreten, werden Vertreter gesucht!
 Urania-Fahrad-Werke KOTTBUS.

2 Oelgemälde
 (Gebirgswaldbäche)
 in Goldrahmen 37 x 47 cm
1 Farbenlichtdruck
 (Felsen am Meer)
 in Glas und Rahmen, 77 x 105 cm
 zu verkaufen. Näheres in der Expd. d. Bl.

Das Haus Friedhoffstr. 149
 ist fortzugshalber zu verkaufen. Näheres daselbst durch **Büttner's Erben.**
 Suche per sofort oder später 14-15jähr. **ordentliches Mädchen.**
 Paul Birkner, am unt. Bach 250.
2 freundl. Schlafstellen
 sind zu vermieten. Schulstr. 134.
 Verloren wurde gestern eine **goldene Brosche.**
 Gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.
 Hierzu eine Beilage und „Unsere Heimat“.

Fahrräder

neueste Modelle 1911,
Atilla
Dürkopp
Allright

eingetroffen.

Fahrrad-Utensilien

gebe zu den billigsten Fabrikpreisen ab.

Teilzahlung gestattet.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Fahrrad-Reparaturen

werden gut und billig unter Garantie ausgeführt.

Otto Rost, Fahrradhandlung,
Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Besten

Portland-Zement

in stets frischer Ware

empfiehlt billigt

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Todesanzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass heute Montag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags meine heissgeliebte Frau

Alma Herrfurth

nach schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigt mit der Bitte um stilles Beileid an
Herzogsvalde, den 20. März 1911.

Der tieftrauernde Gatte.

Für die vielen wohltuenden Beweise innigster Teilnahme sowie für den schönen Blumenschmuck, für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen des Herrn

Carl August Märker

sprechen wir hierdurch unsern
tiefgefühltesten Dank

aus. Vielen Dank Herrn Hilfsgeistlichen Rothardt für seine trostreichen Worte am Grabe, Herren Lehrer Martin für den schönen Gesang und noch den Herrn Trägern für das freiwillige Tragen.

Kesselsdorf, am 30. März 1911.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Steyr. u. russ. Rotkleeaat
Thür. Gelbkleeaat
Weisskleeaat
Schwedenkleeaat
Rai- u. Timothygras
Saat-Erbsen u. -Wicken

Eckendorfer } Runkelsaat
Oberndorfer }
Leutewitzer }

Rot-, Weiss u. Strunkkraut
sämtlich. Gemüsesämereien
in keimfähiger Ware empfiehlt

Hugo Busch.

Frisches Schöpfenfleisch
empfiehlt **Martin Neubert,**
Telephon 78. am Markt.

Benzin-Motor

2/4 HP., gut erhalten, zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Blattes

Jede Interessentin verlange zur Orientierung über die neue Mode der neuen Saison:

Wurm-Mittel

zu haben in der
Löwen-Apotheke
Wilsdruff.

Zur Frühjahrs-Saat empfiehlt
rohes Knochenmehl N. I.
Unterf. v. d. R. S. Berf.-Station Mödern b. S.
17,78 Phosphor. Stickstoff 414.

Knochenmühle Tanneberg.
Zu verkaufen sind noch ein
Kaninchenhaus
und zwei Leitern.
Büttner, Friedhofstr. 149.

Gesangverein „Anakreon“

ladet alle Freunde und Gönner zu seinem am Sonntag, den 26. März, abends 8 Uhr im Hotel Goldener Löwe stattfindenden

Frühjahrs-Vergnügen,

bestehend in Konzert, Theater und Ball, ein.

Eintritt 30 Pfg.

Eintritt 30 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei Vorstand Schneidermeister Dachselt und Hoteller Curt Schlösser.

Langelütjes Tanz-Lehr-Institut Meissen.

diesjähriger Kursus

beginnt am 29. März im Hotel weißer Adler.

Erlern werden in praktischer und leichtfasslicher Weise alle Rund-, Carre-, sowie die neuesten Gesellschaftstänze.

Werte Anmeldungen und alles Nähere bei Herrn Walthert Güteit Weißer Adler.

Geführt auf ein gutes Renommee.

Hochachtungsvoll

Oskar Köhler.

Ros- u. Viehmarkt Freiberg i. Sa.

am 25. März 1911

fällt aus.

Der Stadtrat.

Zur Frühjahrsaat

empfiehlt in bekannt hochfeinen Qualitäten
hochfeine Rotkleeaat,
ff. Grünklee, Weißklee,
ff. Gelbklee, Schwadenklee
sämtliche

Grassämereien,
alle Sorten Gemüse- und
Blumensamen,
Zittauer Steckwiebeln,
Saaterbsen, Saatwicken,
Saatgerste, Saathafers,
Eckendorfer, Oberndorfer
und Leutewitzer

Runkelsaat

Gustav Adam
Dresdner Strasse.

Ornament-, Granit- und Cathedralglas

— weiss und farbig —

empfiehlt **Wilh. Hombsch,** Rosenstrasse.

Struvescher, Schlanstädter
und Goldregen-Saathafers,
sämtliche Kleeaaten

in gut gereinigter selbstreiner Qualität hat abzugeben

Louis Kühne,
Dosemühle.

Suche ein Gut zu kaufen

direkt vom Besitzer zwischen Meissen, Wilsdruff, Nossen, Dresden b. 18-20000 Mk. Anz. Herm. Thiele, Meissen, Seiftnofstr. 5.

Restaurant zum Dransvaalburen.

Dienstag, den 21. März 1911

Schlachtfest.

Um 9 Uhr Wellfleisch,
später frische Würst u. Gallettschüssel.
Dazu ladet freundlich ein
Paul Bähold.

Gasthof „Gute Quelle“.

Mittwoch, den 22. März

Skatturnier.

Anfang punkt 8 Uhr.
Dazu ladet freundlich ein
Johann Rny.

Gasthof Klipphausen.

Mittwoch, den 22. März

Bekruten-Kränzchen

Alle herzlich willkommen.
Mehrere Bekruten.

Wachsmuths Restaurant

Helbigsdorf.

Empfehlen für Dienstag, den 21. März

Karpfen, blau u. polnisch, Lende,

Zunge mit Gemüse u. a. m.

ff. Weine. Kaffee u. Kuchen.

Hochachtungsvoll

Max Wachsmuth u. Frau.

Meissen. Restaurant Schlachthof.

Empfehle meine schönen Lokalitäten,
Gesellschaftssaal, gute Fremdenzimmer,
Ausspannung

Gute Küche Bestgepflegte Biere u. Weine.

Hochachtungsvoll

R. Gerstmann.

Bulle

(Sprungfähig) zu verkaufen
Raubach Nr. 4.

BENNER'S MODE-KATALOG

Bei Nennung dieses Blattes umsonst und portofrei von Adolph Renner, Dresden-A.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 33.

Dienstag, 21. März 1911

Lebensprüche für Gemüt und Verstand.

Nur dem Ernst, den keine Wange bleichet,
Kauscht der Wahrheit tiefversteckter Born.

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 20. März.

Der 16 Jahre alte Dienstknecht Böhner, gebürtig aus Meißner, hat in der Nacht zum Freitag in Kallsteden bei Dainichen ein schweres Verbrechen verübt. Er war Donnerstagabend gegen 9 Uhr zu der 50 Jahre alten Witwe Böhner, die ein Materialwarengeschäft besitzt, mit einem Briefe geschickt worden. Als Böhner bemerkte, daß die Frau allein war, sprang er ihr an den Hals und erwürgte sie. Die Leiche schleppte er in den Kuhstall, wo er ihr 16 M und Wertgegenstände abnahm. Darauf begab sich der Täter nach Hause und legte sich schlafen. Freitag früh fiel der Verdacht sofort auf ihn. Er gestand die Tat ein.

Die 27jährige Arbeiterin Böhner wurde in ihrer Wohnung auf der Demmeringstraße in Leipzig mit einem Hammer erschlagen aufgefunden; es liegt Raubmord vor. Als mutmaßlicher Täter kommt ein 17jähriger Schläferschüler Lange in Frage, der seit der Tat verschunden ist.

Am Donnerstagabend gegen 1/9 Uhr stürzte sich ein 11 1/2 Jahre alter Knabe in dem Hause seiner auf der Lannestraße in Chemnitz wohnhaften Eltern vier Stock hoch durch ein Fenster in den Hof herab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Tod trat auf der Stelle ein. Furcht vor Strafe dürfte den Knaben zu diesem Entschlusse gebracht haben.

Zum Besten des in Zwickau stattfindenden Margaritentages hat sich ein dortiger Einwohner erbötend, 1000 Gros Margaritten zu stiften. Weiter wurden von einem Zwickauer Bürger 2000 M. für das Rappenheim gestiftet, dem auch der Reinertrag des Margaritentages zufallen soll.

Die geplante obererzgebirgische Automobilverbindung Geyer—Aue—Schneeberg wird auch von der Stadt Zwickau durch eine bare Beihilfe gefördert. Die Stadt Zwickau hat für den gleichen Zweck 2000 M. in Aussicht gestellt, Aue 8000 M., Aufzubringen sind 50000 M.

Die städtischen Kollegien in Johanneberg haben beschloffen, für jedes Kind nach einem halben Jahre den Eltern ein Sparsassenbuch mit 1 M. Inhalt auszubändigen. Das Buch soll bis zum 24. Lebensjahre des Kindes gesperrt bleiben.

Der verheiratete Sticker Schuster stürzte auf der Straße von Thema nach Plauen vom Rabe und erlitt schwere Verletzungen. Auf dem Transport zum Krankenhaus schützte das Pferd des Wagens und ging durch, so daß der Schwerverletzte aus dem Wagen geschleudert und abermals verletzt wurde.

Der „Plack“ bei den „Bauern“.

Unter dieser Rubrik schreibt man dem „Meißner Tageblatt“:

Der „Plack“ bei den „Bauern“ ist gewiß schon seit alter Zeit sprichwörtlich. Dieses Sprichwort, in der

Stadt ebenso bekannt wie auf dem Lande, erfährt aber dort und hier eine ganz verschiedene, ja geradezu entgegengesetzte Deutung. Für den Städter ist es heute noch eine unumstößliche Tatsache, an der nicht zu tippen ist, daß Landarbeit jeder Art eine arge „Schinderei“ ist. Dem Wechsel der Zeiten, der auch auf dem Lande tief eingreifende Veränderungen herbeigeführt hat und den landwirtschaftlichen Betrieb nicht unwesentlich erleichtert, zieht er nicht in Rechnung, weil er ihn zu wenig oder wohl auch gar nicht kennt. Unter einem Knechte stellt er sich ein durch harte, vom frühen Morgen bis zum späten Abend dauernde Arbeit gequältes, demitleidenswertes Geschöpf vor, dem es täglich und stündlich wie ein Senzger der Qual vom Munde fließt: „Es ist ein Plack bei den Bauern.“ In dieser Verkennung der Tatsachen weisen die meisten Städter mit nur wenig Ausnahmen das Ansehen weit von sich, ihren schwächlichen Jungen oder ihr bleichsüchtiges Mädchen, die Eltern die Schule verlassen, auf ein oder zwei Jahre aufs Dorf in Dienst zu geben, wo frische Luft, gesunde Arbeit und Bewegung im Freien und nahrhafte Kost bald den geschwächten und verkümmerten Organismus kräftigen und gesund lassen würden. „Ich werde mein Kind nicht bei den Bauern rumpladen lassen“, ist in solchen Fällen die stehende Redensart. Dafür gibt der besorgte Vater sein Kind leichtem Herzens in den Fabriksaal, wo ungesunde Luft, unaufhörliches Klapperndes und schnurrendes Räderwerk bei vielfach noch geringer und schmälerer Kost den jugendlichen Körper auch weiterhin in seiner Entwicklung hemmen. Die wenigen Ofterjungen oder Oftermädchen, die aus der Stadt auf das Land in Dienst kommen, sind meist Kinder von Eltern, die selbst früher auf dem Lande in Dienst gestanden haben und die den „Plack“ bei den „Bauern“ aus eigener Anschauung kennen und selbst mit durchgemacht haben. Diese haben auch Verständnis für die Vorteile, die ein längerer Aufenthalt auf dem Lande für die jungen Menschenkinder hat. Dies geht am besten aus der üblichen verbalen Redensart hervor: „Der Junge, das Mädchen mag sich nur erst ein bißchen „rausfreffen“ bei den Bauern, später können sie immer noch etwas lernen oder in der Stadt Beschäftigung suchen.“ Und tatsächlich findet man unter den Maurern, Zimmerern und anderen Berufsarten, die einen kräftigen Körperbau erfordern, viele, die sich erst bei den Bauern „ein bißchen herausgefressen“ haben und denen der „Plack“ bei den Bauern ganz gut bekommen ist. Das Sprichwort selbst gehört schon lange zu denen, die der Fortschritt der Neuzeit der Wahrheit beraubt hat. Ein glatter Beweis dafür ist die Art der Anwendung desselben auf dem Lande. Jeder Städter, der Gelegenheit hat, die Dienstverhältnisse auf dem Lande kennen zu lernen, wird bestaunt müssen, daß das Sprichwort von den Dienstleuten meist in ironischer oder in scherzhafter Form angewandt wird. Gewiß gibt es Arbeit auf dem Lande; zum Späße kann sich der Bauer ebensowenig Leute halten wie der Fabrikherr. Aber daß sich im allgemeinen der Landarbeiter heutzutage mehr pladen müßte wie der Arbeiter in der Stadt, dürfte kaum beweisbar sein. Der Landarbeiter steht wohl eine bis zwei Stunden früher auf, dafür kommt er aber mindestens

um die gleiche Zeit eher zur Ruhe. Die Arbeiten aber, die früher wirklich harte waren und die den Plack bei den Bauern sprichwörtlich gemacht haben, werden heute, selbst auf kleinen Gütern, mit allerhand Maschinen ausgeführt. Heute kann man tagelang von einem Dorfe zum andern wandern, ohne daß man ein einziges Mal die taftmäßigen Schläge der Dreschflügel zu hören bekommt. Bis auf ein paar zweibeinige, haben der Söpel und der Dampf-drescher den Fliegelel nahezu ganz verdrängt. Ebenso hat die Selbsttränke die Saufeimer im Kuh- und Pferdestall entbehrlich gemacht. Auf Schienen wird das Futter an die Krippen gefahren. Ganz selten ist noch eine Wasserpumpe im Gehöft zu finden. Widder, Turbine oder Söpelwerk sorgen für genügenden Wasserzulauf. Bei der Anfertigung aller sonstigen landwirtschaftlichen Geräte wird auf Leichtigkeit, Zeit- und Kraftersparnis das Hauptgewicht gelegt. Wenn aber erst noch im Laufe dieses Jahres die elektrischen Heberlandzentralen die Güter mit Licht und Kraft versorgen werden, dann dürfte wohl selbst auch der zweifelsüchtigste Baie zu der Heberzeugung kommen, daß von einem besonderen Plack bei den Bauern nicht mehr gut gesprochen werden kann. Der Vater aber, der sein Kind auf einige Zeit zu den Bauern geben will, mag das unbesorgt tun, er läuft nicht Gefahr, daß es sich zu Tode pladen wird. Aber staunen wird er, in wie kurzer Zeit sich die bleichen Wangen röten und der schwache Körper kräftigen wird.

Kurze Chronik.

91 Stück Vieh verbrannt. Auf dem Gute Naglow bei Lübow, das dem Baron von Langemann und Erlencamp gehört, sind wahrscheinlich infolge böswilliger Brandstiftung das Viehhaus und eine Scheune vollständig eingestürzt worden. Hierbei kamen 54 Milchkuhe, 2 Zuchstiere, 19 Stuten, 16 Kälber und sämtliche Federziegel in den Flammen um. Auch große Futtermittelvorräte sind mit verbrannt.

Heber 300000 M. unterschlagen. Gustave Deband in Paris, der Protokrist des Reichelagenten Erhardt, der sich Mitte Februar erschossen hat, stellte sich am Donnerstag freiwillig der Staatsanwaltschaft, mit dem Geständnis, daß er über 300000 M. Wertpapiere aus der Kasse seines verstorbenen Herrn entwendet und auf der Börse veräußert habe. Er sei darin nur dem Beispiel seines Herrn gefolgt, der Depots seiner Klienten in Gesamthöhe von nahezu neun Millionen Francs unterschlug und durch Spekulation an der Börse verlor.

Bootsuntergang. Bei Le Harde sind während des letzten Sturmes zwei Fischerboote mit fünf Mann untergegangen.

Großer Juwelendiebstahl! Der „Momento“ meldet, daß im Expresszug Mantua—Modena ein großer Juwelendiebstahl ausgeführt worden ist. Die gestohlenen Wertgegenstände sollen sich auf mehrere Millionen Mark beziffern. Die Polizei ist in feierhafter Tätigkeit und beabsichtigt die Ausgänge der Bahnhöfe. Bis jetzt ist es ihr jedoch noch nicht gelungen, der Räuber habhaft zu werden.

Eine Fischerpart mit 26 Mann untergegangen. Aus Pampol bei Brest wird berichtet, daß

In den Fjorden.

Novelle von Madeleine Krug.
Uebersetzung von Heinrich Hoffe.
(Schluß verboten.)

„De, was . . . ? Du machst Dir an, hier Befehle zu geben?“ rief Amund aufgebracht.

Und schon schickte er sich an, seinem Bruder zu folgen. „Sie werden sich in die Haare geraten!“ rief Lars aus mit einem lauten Lachen, daß ihn fast ersticht hätte.

„Ich bin hier der Herr, wenn ich will!“ sagte Niels ruhig.

„Du lieber Gott!“ rief Augott aus, „wenn Ihr solche Worte aussprecht, so wartet doch wenigstens, bis Ihr ein Recht dazu habt. Ihr solltet Euch erinnern, daß Euer Vater noch lebt.“

„Ja ja, er lebt . . . er lebt und hat noch gute Beine und gute Augen!“ rief die Stimme, die von dem Bett ausging. „Wenn Ihr das Leidendier schon habt brauen lassen, Kinder, so werde ich es selbst trinken!“

Und Lars lachte von neuem, bis er ganz außer Atem war.

„Ich habe solche Gedanken nicht!“ versetzte Amund herausfordernd.

„Und was für Gedanken hast Du denn?“ fragte Lars, der schon ungeduldig wurde. „Wenn Du das Mädchen willst, so nimm sie doch . . . Deine Verwandtschaft mit ihr darf Dir kein Hindernis sein.“

„Es kommt Augott zu, sich selbst auszusprechen!“ sagte Niels — die Hände in den Taschen, stand er mitten in der Küche.

„Du willst sie also auch, Du . . . ?“ fragte Lars mit einem neuen Höhnern.

„Ich habe ein ebenso großes Recht auf sie wie Amund!“

„Schneidet sie doch in zwei Teile!“ spottete Lars, indem er sich auf dem Ellbogen aufstützte, während sein Blick

mit gieriger Neugier von dem einen zu dem andern der Streitenden schweifte.

„Das wolle Gott verhüten . . .“, seufzte Augott und fing plötzlich an zu weinen und zu schluchzen. „Ich will weder den einen noch den andern.“

„Weder den einen, noch den andern?“ schrie Lars, in seinem Wette niederknien. „Bist Du denn toll, Mädchen? Der Nachhof von Lulne ist ja der schönste und reichste des ganzen Dorfes. Hast Du Angst vor Niels? Bleibe auf Seiten Amunds, dann bekommst Du den Groschen!“

Amund hatte diese Ermahnung nicht gehört — mit beherzten Schritten trat er auf das junge Mädchen zu, und sein Antlitz strahlte in freudigem Stolz. Doch im gleichen Augenblick warf Niels sich zwischen die beiden, um ihn abzuhalten.

„Man macht die Rechnung nicht ohne mich!“ sagte er fest und bestimmt.

„Schick ihn doch zum Teufel!“ schrie Lars. „Ich weiß, daß sie Dich will, Amund!“

„Nein, nein, um Gotteswillen nicht! Ich will weder Amund noch Niels! Ich habe immer nur meine Brüder in ihnen gesehen. O, wie unglücklich bin ich . . . ohne Vater und Mutter . . .“

„Galt mir ein mit Deinen Jeremiaden!“ befahl Lars zornig. „Ich meine doch, ich habe Dir als Vater gedient, und das gerade lange genug. Ich habe Dich aus dem Elend gezogen, daran erinnere Dich, und ich bin es, dem Du dafür Dank schuldest. Und wenn ich sage, Du wirst einen meiner Söhne nehmen, so spreche ich von Amund, denn er ist es, der sich zuerst angeboten. Mit gefalteten Händen müßtest Du mir danken, Du kleiner Dummkopf!“

„Ich werde weder Amund noch Niels nehmen!“ entgegnete das junge Mädchen kurz und entschlossen.

Ein Gefühl der Empörung hatte sich ihrer bemächtigt, als sie hörte, mit welcher Verachtung Lars von den traurigen

Verhältnissen sprach, in denen sie früher hatte leben müssen — sie war verletzt in ihrem Stolz, und dieser Schimpf verletzte ihr Mut.

„Du willst lieber Deinen Tod nehmen, he . . . ?“ fragte Amund hinterlistig.

„Meinen Neffen?“ höhnte Lars. „Den armen Teufel, der nichts hat als die Lumpen auf dem Leibe? Hast Du den Kopf denn ganz verloren, dummes Mädchen?“

„Ich habe schlimmere Zeiten getragen als er!“ sagte Augott und maß den Vater und die beiden Söhne mit einem sicheren Blick.

„Morgen früh schert er sich vom Hofe — mag er hingehen, wo er hergekommen!“ donnerte Lars, und in dem Paroxysmus eines Hornes warf er Toden und Rissen aus dem Bett.

„Ich will nicht schuld sein, wenn Sie jemand fortjagt!“ sagte das junge Mädchen. „Ich habe keine Neigungen für Tod, und er hat keine zu mir.“

„So bleibt Dir nichts übrig, als Niels zu nehmen.“ brammte Lars — erschöpft von diesem Streite legte er sich wieder hin.

„Ich nehme ihn nicht!“ antwortete sie stolz. „Nur gleich sah sie ihn so kalt und ruhig an, daß ihm sein Herz blieb. Einen kurzen Moment hielt Niels diesen Blick aus. Dann aber machte er auf den Halsen kehrt und was dort. Doch er gab sich nicht die Mühe, die Tür zu öffnen — mit einem Instinkt floh sie auf.“

„Jetzt ist er also fort!“ rief Lars, der sich von seiner Erregung wieder ein wenig erholt hatte. „Denn könnt Du ohne Furcht sprechen, mein Sohn.“ sagte er hinzu, sich an Amund wendend, „denn ich sehe ja, sie gibt Dir den Vorzug.“

„Ich liebe Niels nicht mehr als Amund!“ sagte das junge Mädchen — sie betonte diese Worte mit ironischer Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

die Fischerpart „Maribonit“ auf der Fahrt nach Island am 10. März mit einem deutschen Schiff zusammenge-
stoßen und mit ihrer aus 26 Köpfen bestehenden Mann-
schaft untergegangen sei.

Pest und Hungerstot. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Lungenpest in der Mandchurie außer in Mukden erloschen. Die Provinz Tschili ist pestfrei, in Nordschantung nimmt die Seuche ab, in Südwestschantung dringt sie langsam vor, besonders am Kaiserkanal. Südwärts bedroht eine Hungerstot die Gebiete von Nord-Kiangsu und Nord-Anhui. In der Provinz Kuang-sie, besonders in Wu-tschou, wütet die Beulenpest. — Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs in Schanghai, in dem mitgeteilt wird, daß seit fünf Monaten von 40000 Christen 35000 nichts mehr zu essen haben und daß sie im allerelendesten Zustande von Blättern, Wurzeln der Bäume und halbverwesten Tieren ihre Nahrung suchen. In einer Stadt in Südchina wurden täglich zwölf Tote gezählt, die vor Hunger gestorben sind. In Nanjing strömen Hungernde aus den umliegenden Provinzen zusammen. Die Lage ist äußerst kritisch. Mehr als hundert Personen hielten einen Zug der Nanjing-Schanghai-Eisenbahn an. Mit verzweifelten Gebärden baten sie, man möge sie mitnehmen oder überfahren, da sie sonst Hungers sterben müßten. Man schätzt die Zahl der zurzeit Hungerleidenden auf drei Millionen Menschen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Kgl. Opernhaus: Dienstag Jar und Zimmermann, Mittwoch Aja, Donnerstag Siegfried, Freitag Der Rosenkavalier, Sonnabend Madame Butterfly, Sonntag Der Rosenkavalier, Montag Götterdämmerung.

Kgl. Schauspielhaus: Dienstag Der Damenkrieg, Die stulche Forderung, Mittwoch Hans Sonnenstehers Höllenfahrt, Donnerstag Glaube und Heimat, Freitag Don Carlos, Sonnabend Dr. Klaus, Sonntag Glaube und Heimat, Montag Agnes Bernauer.

Residenztheater: Dienstag Reiche Mädchen, Mittwoch Die lustige Witwe, Donnerstag Das Maskentemmel, Freitag und Sonntag Unsere blauen Jungen, Sonnabend Tsifan, Montag Die neue Zeit. Anfang abends 7/8 Uhr. Außerdem Mittwoch und Sonnabend Die Ehre, Sonntag Der Vogelhändler. Anfang nachmittags 1/4 Uhr.

Centraltheater: Dienstag bis Sonntag Die leusche Susanne. Außerdem Sonntag nachmittags Der Graf von Burgomburg.

Viktoria-Salon: Täglich Spezialitäten-Vorstellung u. a. Mr. Garlands große Operette „Der falsche Prinz“ (angeführt von 16 echt amerikanischen schwarzen Damen und Herren), die drei nordischen Grazien (jugendliche Barfußstänzerinnen), The Original Wibily Company in ihrer Comic Hypnotic-Akt und das neue große Märzprogramm. Anfang täglich abends 8 Uhr, außerdem Sonntag nachmittags 4 Uhr.

Kästel-Gede.

Atrofikion.

Es sind acht Wörter von der Bedeutung unter a zu suchen. Von jedem Wort ist durch Voranstellung eines passenden Buchstaben ein neues Hauptwort (wie Bibel aus Ab.1) zu bilden, das die Bedeutung unter b. Die vorangefügten Buchstaben müssen im Zusammenhang einen altgriechischen Helden benennen.

- | | |
|---------------------|------------------------------|
| a | b |
| 1. Himmelslöper | — Blumen |
| 2. Raß | — Stadt in Hannover |
| 3. Nordische Götter | — Bild |
| 4. Erbsicht | — Aues Helbengedicht |
| 5. Nahrungsmittel | — Musikinstrument |
| 6. Fluß in Äten | — Ausdruck der Zufriedenheit |
| 7. Eßbarer Fisch | — Sinnbildlicher Schmuck |
| 8. Gebäude | — Naturereignis. |

In den Fjorden.

Novelle von Madeleine Krach.
Uebersetzung von Heinrich Hesse.

123 (Nachdruck verboten)

„Du könntest noch einmal einen nehmen müssen, der weniger wert ist als ich!“ gab Numond ihr heftig zur Antwort. Und er wendete sich zur Tür, die er krachend hinter sich zuwarf, daß die Wände erzitterten.

„O er ist ganz unglücklich!“ schrie Lars, sich in dem Bette umdrehend. „Und Du bist schuld daran. Ich habe Dich genährt und gekleidet, und zum Dank jagst Du mir die Söhne aus dem Hause. Einer wird den andern ums Leben bringen, ich lenne sie. Ich würde in meiner Jugend ebenso gehandelt haben wie sie.“

Das junge Mädchen lebte in einer Ecke und sah vor sich hin. Allein ihr Blick hatte etwas Stolz, Hoheitsvolles. Bis zu dieser Stunde hatte sie sich gefügt, hatte sie nachgegeben. Jetzt aber war ihr alle Unterwerfung zuwider, und ihr Entschluß, sich resigniert zu zeigen, war verflohen, um der Festigkeit und dem Widerstand zu weichen.

Doch dieses Gefühl hielt nicht lange stand — die Klagen ihres Stiefvaters, der mehr von dem wiedergelehrten Horn als von wirklichem Schmerz gequält wurde, hatten Augotts Herz bald ergriffen, und sie schämte sich und hatte Furcht vor dem, was sie gesagt und getan, und vor den Folgen, die daraus hervorgehen konnten. Und es dauerte nicht lange, so hörte Lars sie schluchzen.

„O Gott, was habe ich getan!“ seufzte sie händeringend. „Meine Söhne hast Du gemordet!“ heulte Lars mit einer Stimme, die von den Wänden wiederhallte.

Diese Anklage konnte Augott nicht ertragen — sie war

Berichtbild.



Um Gotteswillen! Das Pferd ist schön. Wo ist denn der Kutscher?

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Rapselrätsel: Bei gutem Winde ist gut segeln.
Scherzrätsel: Major, Majoran.

Hoffener Produktenbörse

am 17. März 1911.

	1000 kg	M. bis	M.	kg	M. bis	M.
Weizen neu trock.	187	—	189	85	15,90	16
„ neu feucht	176	—	186	85	15	15,80
Roggen hies. alt	—	—	—	80	—	—
„ neu	141	—	143	80	11,15	11,40
Gerste Braun	—	—	—	70	—	—
„ Futter	—	—	—	70	—	—
Hafer alt	—	—	—	50	—	—
„ neu	141	—	154	50	7	7,70
Futtermehl I	100	15,50	—	50	8	—
„ II	—	14	—	50	7	—
Roggenkleie	—	10,70	—	11,50	5,40	5,80
Weizenkleie grob	—	—	—	10,30	—	5,25
Weizenkleie feine	—	—	—	—	—	7,50
Maiskörner grob	—	—	—	50	—	8,40
Maisschrot	—	—	—	50	—	—
Heu, alt	per 50	Kilo von M.	—	bis	M.	—
„ neu	50	—	—	3,00	—	3,50
Stroh	50	—	—	2,50	—	2,80
Säbittroh	50	—	—	2	—	2,50
Gebundstroh	50	—	—	—	—	—
Kartoffeln alt	50	—	—	—	—	—
„ neu	50	—	—	2,80	—	3

Dampfschiff-Fahrplan

vom 18. März bis mit 15. April 1911.

—	7,35	11,15	2,15	4,00	6,00	ab	Dresden	an	8,40	12,50	4,25	7,10	9,20	—
—	8,30	12,10	3,10	4,55	6,55	„	Röhschenbroda	„	7,20	11,30	3,05	5,50	8,00	—
—	8,35	12,15	3,15	5,00	7,00	„	Niederwartha	„	7,10	11,20	2,55	5,40	7,50	—
—	8,45	12,25	3,25	5,10	7,10	„	Gauernitz	„	6,50	11,00	2,35	5,20	7,30	—
—	8,55	12,35	3,35	5,20	7,20	„	Scharfenberg	„	6,35	10,45	2,20	5,05	7,15	—
—	9,00	12,40	3,40	5,25	7,25	„	Sörnewitz	„	6,30	10,40	2,15	5,00	7,10	—
—	9,15	12,55	3,55	5,40	7,40	„	Spaar	„	6,05	10,15	1,50	4,35	6,45	—
—	9,20	1,00	4,00	5,45	7,45	ab	Weitzen	an	6,00	10,10	1,45	4,30	6,40	—
6,45	9,35	1,30	4,15	6,05	—	ab	—	an	—	10,00	1,40	4,20	6,30	7,15
8,30	11,20	3,15	6,00	7,50	—	ab	Niesä	an	—	7,15	10,55	1,35	3,45	4,30

* Erst vom 2. April an † Erst vom 2. April an und nur Sonn- und Festtags.

wieder die Schwester Numonds und Niels, in denen sie immer noch Brüder sah, die sie in die finstere unheimliche Nacht hinausjaagt, weil sie kalt und hart mit ihnen gesprochen — ohne zu wissen, was sie tat, stieß sie einen Schrei aus und stürzte hinaus.

Der eilige Wind peitschte ihr das Antlitz. Alle Gegenstände verschwanden in der Finsternis, und ihre verschwommenen Umrisse ließen sie dröhnende Formen annehmen. Wo waren die beiden Brüder...? Augott wollte sie nicht laut bei Namen rufen, doch sie suchte in allen Winkeln, in denen ein Mann sich wohl hätte verbergen können — sie erhielt keine Antwort. Von Fels zu Fels, von einem Pfad zum andern verfolgte sie ihren Weg so weit, als die Nacht es ihr nur erlaubte. Dann lehrte sie abgespannt und erschöpft zu dem Wohnhause zurück. Allein sie wagte nicht in die Küche zu treten, in der ihr Stiefvater schlief, und Herzensangst und Gewissensbisse nahmen ihr allen Mut und ließen sie gar nicht daran denken, sie müsse sich zur Ruhe legen. Sie ging nicht in ihre Kammer hinauf — an das Haus gelehnt, verharrte sie draußen in der Nacht und wartete auf das Kommen des Tages, obgleich dunkle Ahnungen ihr die Gewißheit gaben, die Morgenröte könnte nur die Schleier heben, mit denen die Nacht in diesem Augenblick die so graufige Szene verhüllte.

Als endlich ein Schimmer des Frührots durch die Wolken glitt und hinslog über die zackigen Finnen... als die ersten Strahlen des Morgens den Fjord in allen Farben flimmern ließen... da sah Augott, die Kälte und Entsetzen an ihren Platz gebannt, wie ein Mann sich mit eiligen Schritten dem Hause näherte.

Es war Tor.

Und er eilte auf sie zu und fragte mit leiser Stimme: „Bist Du schon lange hier draußen Augott. Ich glaube wirklich, Du hast Dir der beiden Buben wegen Sorge gemacht. Doch es ist alles wieder gut, sie sind beide hier,

Marktbericht.

Weizen, am 18. März. Butter, 1 Kilo 2,50 bis 2,60 M.; Gänse, Pfund —, Pfg.; Hasen, Stück —, M.; Eier, 1 Stück 7—8 Pfg.

Getreidepreise:

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	niedrigst.	höchst.	niedrigst.	höchst.
Weizen alt	—	—	—	—	—	—	—
„ neu	—	18,50	18,70	18,80	19,10	—	—
Roggen neu	—	14,00	14,20	14,30	14,40	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	15,20	15,60	15,70	16,10	—	—

Weizner Ferkelmarkt am 18. März. Auftrieb 68 Stück. Preis 18—21 Mark.

Albumblätter.

Nimm diesen Rat mit auf die Lebensreise:
Vor Männern rede immer laut und klar,
Mit Frauen sprich befeidam leise,
Und vor den Narren — schweige ganz und gar!

Franz von Schönthan.



Auf falscher Fährte

sind Sie, wenn Sie glauben, ein Malzkaffee sei wie der andere.

Zwischen dem seit 20 Jahren bewährten Kathreiners Malzkaffee und den vielen Nachahmungen oder gar „lose ausgewogenem“ Malzkaffee ist ein Unterschied wie Tag und Nacht! Kathreiners Malzkaffee, dessen Verbreitung von Jahr zu Jahr zunimmt, ist der wohlgeschmeckendste und preiswürdigste Malzkaffee. Er kommt nie lose ausgewogen zum Verkauf, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Der Gehalt macht's!

Du kannst Dich zur Ruhe legen... nach dem Auftritt von gestern wirst Du ihrer sicher bedürfen.“

„Wie... Du weißt, was vorgefallen?“

„Ich habe alles gehört... denn ich wollte alles hören, verstehst Du? Anfänglich hatte ich den Gedanken, die beiden Brüder hingehen zu lassen, wohnen sie wollten, denn sie sind mir nicht soviel wert, als daß ich mich mit ihnen beschäftigte. Dann aber sagte ich mir, Du müßtest besorgt sein, Augott, und ich folgte ihnen. Niels war der erste — ich sah ihn in den Fjord gehen und in die Barke steigen. Aber wie Du weißt, ist nur eine vorhanden, und so konnte ich ihn nicht weiter verfolgen. Doch als einen Augenblick später Numond kam, blieb ich ihm auf den Fersen, denn ich weiß, er ist noch brutaler als Niels. O, ich habe es auf sonderbare Weise angefangen, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren und mich seinen Blicken zu entziehen, obgleich ich direkt hinter ihm war! Als er sich schließlich entschloß, den Felsen zu erklimmen, ließ ich ein Kläffchen hören wie das des Fuchses, und dies hat ihn wohl auf seinen Plan verzichten lassen, denn er wandte sich um und lehrte zurück. Sieh nur... dahinten auf dem Fjord... der schwarze Punkt, der sich mit regelmäßigen Stößen nähert... es muß Niels Rachen sein. Er wird Numonds Rückkehr auf den Hof vermutet haben.“

„O Gott... ich danke Dir, Tor, daß Du um meinetwillen die ganze Nacht draußen gewesen...“

Der junge Mann betrachtete sie aufmerksam und verbarre einige Augenblicke in Schweigen. Dann kam es plötzlich über seine Lippen:

„Augott, Du bist hier nicht glücklich...“

„O sprich nicht davon!“ antwortete sie und wollte sich zurückziehen.

„Höre einmal...“ bat er.

(Fortsetzung folgt.)

Im Heimattal.

Wie schön bist du in deiner Dämmerhülle,
Wenn dann das Leben langsam erdarrt ist.
Wenn aus des Tages flüßiger Silberhülle
Die goldne Abendröte widerblinzt.

Wenn dann die letzten kalten Schattenschweben,
Vom leisen Wind durchs Wiesental geht,
Dann ist's, als wenn ein reiches, volles Leben
Lautlos und weihenoll zu Ende geht.

Carl H. Sommer in „Unsere Heimat“, illustrierte Monatshefte für das gesamte Erzgebirge u. s. w.

Borsdorf.

Er sieht aus wie ein Borsdorfer Apfel.
Er hat ein Gesicht wie ein Borsdorfer Apfel.

Sonderlichen aber von den alten gemeinen Obsten
für andern gerühmt die Borsdorfer Apfel / so umh
die Stadt Meyßen und derselben gegen / dem gebirge zu /
wachsen / und dannen von dem Dorff Borsdorff in der-
selben reifer ihren namen haben / Welche wegen ihrer güte
im Sprichwort die deudischen Pommerangen genennet werden.“

Desfür, daß es sich um Borsdorf bei Wilsdruff handelt.
spricht nach Schumann (VIII S. 513) das Gemeindefest
dieses Ortes: ein Apfelbaum mit Früchten. Der Genuß
der „deudischen Pommerangen“ wurde namentlich schweremüden
Personen empfohlen. Auch der Cur. Ant. (S. 639, 21—24)
sagt: In diesem herrlichen Meyßen sind die Borsdorfer
Apfel gleichsam ein Peculium derselben, und von einem
bekannten Dorffe dieses Namens also genennet worden.
von Dr. W. Schönd, Zögling in „Unsere Heimat“, illustrierte Monats-
hefte für das gesamte Erzgebirge u. s. w.

Die Tharandter Heimatausstellung und — wir.

Tharandt hat am 13. d. M. im „Stadthab“ eine recht
sehrworte Ausstellung eröffnet. Sie ist geboren in dem
gegenwärtigen allgemeinen Bestreben, Verständnis und Liebe
für die Heimat zu wecken und zu fördern. Da unsere
Heimatbeilage und die im Entfesseln begriffene Wilsdruffer
Heimatbeilage, wie überhaupt die gesamte Arbeit des
Vereins für Natur- und Heimatkunde, mit dem sich die
Dreispreß verbindet, denselben Geist atmen, verlohnt es sich,
näher darauf einzugehen.

Zunächst eine Vorfrage: Ist es reiner Zufall, daß die
beiden Nachbarstädte gerade jetzt Gleiches planen und ver-
anstalten, da doch die Liebe zur Stätte der Geburt immer
mächtig gewesen ist? — Vielleicht liegt der Hauptgrund
darin, daß das Absterben einer kulturgeschichtlichen Epoche
noch nie dem Volke so eindringlich zum Bewußtsein ge-
kommen ist wie in unfern Tagen — und zwar wieder ganz
besonders in der Kleinstadt und im Dorfe, wo das Alte
am längsten eine Zuständigkeit gefunden hatte. Hier, in
Klein- und Dorf, werden alte, liebe Dämme gefällt, be-
kannte Becken getrocknet, Straßen und Wasserläufe gerade
gelegt, Städte- und Dorfplan, die einst von der stömi-
schen gezeichnet wurden, werden verändert, Felder zu
Samengetreide; die alteingesessene, volkstümliche Hausform
wird großstädtischer Schablone, und der Geist der Gemein-
schaft flieht vor dem kalt und vornehm Prunkenden. Alte
Pflichten werden im fabrikmäßigen Betriebe unter.
Sitte und Brauch, Sage und Turnamen, Wandari u. a. m.
gehen spurlos unter, nachdem die heimische Tracht längst
begeben. An Stelle alter Dreisecksgesellschaften tritt moderne

Freiwilligkeit. Hier haben wir vielleicht den Schlüssel zum
Verständnis für die gemeinliche Bewegung der beiden Städte.
In kurzer Zeit ist die Tharandter Ausstellung zu-
sammentragen worden. Geheimrat, Bürgermeister, Hotelier,
Funktionär u. a. m. nahmen daran teil, gleichviel, welcher
Gesellschaftsklasse sie angehörten. Sie fühlten sich als
Kinder einer Heimat. Und daher der Erfolg. Nur eines
fiel auf: Die Schule fehlte! — Ob bei uns auch solches
Zusammengedenken möglich wäre!

Nun zu Einzelheiten! Es war von vornherein anzu-
nehmen, daß bei der Kürze der Zeit nur besondere Gebiete
aus Tharandts Vergangenheit herausgegriffen worden sein
konnten, Gebiete, wo bereits Privatansammlungen vorlagen:
Forstakademie, Frau Anna Weiser, Sammler Dr. Nauph,
Kunstantiquar Gösch und das ferner das Material der
Stadt durch eine gebührende Anzahl von Bildern, Stichen
u. s. w. betont worden wäre; denn Tharandt ist vor allem
eine schöne Stadt mit seiner Ruine inmitten dreier Täler
auf grünem Hügel, mit Kiefern- und Buchenwald, reich
an Gärten und nicht zuletzt mit seinem prächtigen
Schloß, doppelt prächtig, da die Steine des Anstößes be-
seitigt: Schulgebäude und Turmhalle.

Unter den vielen, vielen Ansichten fällt als älteste An-
sicht Dittichs Federzeichnung von 1627 auf. Dann finden
wir Kesselsdorfs gr. Sohn, den Hofmaler Kiengel und auch
Ludwig Richter in Tharandter Ansichten vertreten. Aller-
all natürlich herrscht das Motiv der Ruine, mitunter auch
das der Kirche vor. Auch das Gebiet der Familienportraits
ist reich besetzt. Die Forstakademie, das Herz Tharandts,
ist vertreten mit reicher Bildnis- und Schriftensammlung.
Wir grüßen vor allem Hofmaler Tharandt als Bode-
schab wird vorgeführt, und der alte Dr. Butter tritt an
und vorüber in seinen Lebensgewohnheiten. Ganz hervor-
ragend ist in der reichlich ausgestatteten Zimmerräume die
Schulnachricht mit einem ganzen Tafelgedicht, mit Zim-
mern, Kriegen, Postalen und Leuchten. Prächtigste
Kunde sind bargefellt, ferner ein altes „Nachtwächters-Tu-
horn“, sowie die Trommel des Stadtschreibers, wenn es galt,
den ehrlichen Würgern der Stadt einen Befehl des Stad-
oberhauptes kund zu tun. Die Lokalpresse ist in allen
Exemplaren vertreten. Stadt- und Strassenarchiv haben
eine große Anzahl Gegenstände freundlichst geliefert. In-
teressant ist auch das Kapitel der alten Kommunalgärde.
Ob von der Wilsdruffer Garde wohl noch etwas vorhanden
ist! Vor allem hat man auch das Tharandt von 25 bis
100 Jahren in Erinnerung zu bringen gesucht, eine sehr
wertvolle und zugleich lohnende Arbeit. Mitunter
auch ein wenig Wilsdruffer Vergangenheit herein, so in
der Ortspresse, wie auch auf dem Gebiet der Gedenkbü-
cher: Hier hat Herr Donath-Großkopf u. a. ein Tafel-
bild hergebracht, gelungen am Geburtstags Sr. Majestät
des Königs am 18. Mai 1883 auf der Restauration bei
Wilsdruff. Interessant für das Gebiet der Volkskunst, die
übrigens etwas sorglich ausgefallen ist, ist ein Schild
der Lohgerbergesellensberberge und einige Medaillensachen
Dr. Butters mit prächtiger Glasmalerei.

Man kann recht erfreut sein über die Tharandter
Sammlung und kann den Tharandtern nur wünschen, daß
diese Ausstellung als Sammlung bestehen bleibe. Wir
Wilsdruffer aber wollen Hand ans Werk legen, daß unsere
Sammlung Gestalt und Leben gewinnt.

güßur.
Der Nachdruck des Inhaltes dieses Blattes ist nur mit genauer
Quellenangabe „Heimatbeilage zum Wochenblatt für Wilsdruff“ gestattet.
Artikel mit dem Vermerk „Nachdruck verboten“ sind vom Nachdruck
überhaupt ausgeschlossen, auch auszugsweise.

Alle Beiträge und Zuschriften sind zu richten „An die
Redaktion des Wochenblatt für Wilsdruff“.
Schriftleitung, unter Mitwirkung des Vereins für Naturkunde, Section
Wilsdruff, Druck und Verlag von Arthur Schmidt, Wilsdruff.



Unsere Heimat

Mr. 4. Beilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und Umgebung“. April 1911.

Bericht über das erste Jahrgang der Tätigkeit des Vereins für Naturkunde in Wilsdruff.

Erstattet von M. Leonhardt, Schriftführer.

Beim Jahre Arbeit für Natur und Heimat!
In den Zweigvereinen des Deutschen Lehrervereins
für Naturkunde“ stellte sich im Jahre 1900 die Section
für Naturkunde im Bezirkslehrerverein Wilsdruff. Also
zehn Jahre wissenschaftlicher Fortbildung auf einem bis
dahin etwas vernachlässigten Gebiete liegen seit vergangenem
Jahre hinter uns. Das dieses Jahrgang erstem Streben
gewidmet war, soll gegenwärtiger Bericht darlegen. In
konkreter Hinsicht hat sich die Tätigkeit des hiesigen
Zweigvereins entwickelt, klein war der Anfang wie immer,
von Limbach bis Wilsdruff. Abgesehen war die Mitglieder-
zahl, von welcher sich drei Männer hervorragend betätigten:
Hofier, Thomas, Richter. Sie leiteten Exkursionen und
hielten Vorträge. Hinzu ging es in die Strauß und das
Lichtbild, das Augenmerk in erster Linie auf die Pflanzen-
welt richtete, doch ging man auch an der Gesteinsbildung
der Gegend nicht uninteressant vorüber. Der unermüd-
lich tätige Hofier bot praktische Erfahrungen aus seiner
Lehrertätigkeit und wies auf Eisenfunde bei Wilsdruff hin.
Er hat dem Verein die erste sorgsame Pflege angedeihen
lassen, die Statuten ausgearbeitet und durchgearbeitet, ihn
noch außen gewissenshaft vertreten, wofür ihm bleibender
Dank sicher ist. Ihm stand beratend zur Seite der er-
fahrenere Thomas mit seinen Beobachtungen aus Pflanzen-
und Tierleben, besonders aus der Vogel- und Insekten-
welt, mit seinen Belehrungen auf den Ausflügen. Der
vortragsgewandte Richter führte in den Haushalt durch
Vorträge über Chemie, Soda und Seife. Von auswärts
holte man Döding, den Führer und Tischmeyer. Ersterer
zeigte in feinsinniger Weise, welche Schicksale unsere Gegend
in den einzelnen Weltperioden durchgemacht an der Hand
zu diesem Zwecke selbst gefertigter Zeichnungen und ge-
samelter Gesteinsbildungen. Tischmeyer führte in das
geheimnisvolle Leben der Ameisen und hymenopteren Er-
scheinungen ein. Die letzte verdienstvolle Arbeit Hofiers
ist sein Vortrag über Höhlenwesen und Streben an-
sichtlich dessen 100. Geburtstag am 3. März 1906. Nach

seinem Wegange hängt man um das Bestehen des Vereins.
Aber mit Recht, denn ein neuer zielbewußter Steuermann
ergriff das Schiff und gab neuen Wind. Er wies den
Verein nicht nur auf das natur-, sondern ebenso auf das
heimatkundliche Ziel des Vereins hin laut § 1 der
Satzungen: Erforschung der Heimat. Und hierfür war in
Rühne der passivste Mann gefunden. Er betonte und
legte in den Grundgedanken fest: Betonung des Heimat-
wissens und Pflege der Heimatliebe. Gering arbeitet er
auf die Gründung einer Heimatvereinigung hin, in welcher
obige Ziele Leben und Ausbruch erhalten sollen. Er führte
dem Verein eine bedeutende Menge von Mitgliedern zu,
der die 125 bereits erreicht und durch die Zusammenlegung
seiner Mitglieder nicht mehr wie im Anfang „Lehrerverein“,
sondern nur „Verein für Naturkunde“ genannt zu werden
verdient. Er findet fleißige Mitarbeiter in Wohlstand, Preis-
schneider und Hieschlag. Wohlstand vertieft und erweitert
Dörings Ausführungen über die Geschichte der Gegend
unserer Gegend durch Vortrag und Aufsätze, auf die ihn
durch seine Wanderungen bekannnten Erscheinungen an den
verschiedenen Orten unserer Heimat hinweisend. Zwei
unserer Verein zur Herbe gereichende Vorträge, Hieschlag
und Preisrichter, interessierten durch Vorträge mit Samm-
lungen über Käfer und Schmetterlinge, letztere durch Wärme
und Kälte künstlich variiert.

Vorstehender Rühne lenkte die Aufmerksamkeit auf die
Heimatgeschichte und Erforschung der Heimat. Er be-
gründete 1909 die monatlich erscheinende Beilage „Unsere
Heimat“ zum „Wochenblatt für Wilsdruff“ und veran-
staltete Exkursionen ins Saubachthal unter Hieschlag und
Werners Führung, in die Porzellanfabrik Meigen und das
Kalkwerk Müllitz, sowie das Kohlenwerk Zanderode. Durch
Preisangaben regte er zur Sammlung heimischer Sagen,
Aufschriften und Reime an. Wie die Heimatvereinigung der
Schule, dem Volke und der Wissenschaft dienbar werden
soll, zeigte Rühne in den oben erwähnten, dem Vereine
und der Stadtverwaltung vorgelegten „Grundgedanken“.
Doch nicht sobald genährte diese letztere eine Erfüllung.
Seiner Hülfe um Ausstellungskammern und Geldunter-
stützung. Entgegenkommender zeigte sich der immer hilf-
bereite Apotheker Kischel mit seinem „Gemeinnützigen
Verein“, der wohlwollende Amtshauptmann Schr.

